

- b. frisch bereiteter **Chloralkali** in Pulverform oder in Lösung von 2 Theilen Chloralkali mit 100 Theilen kaltem Wasser;
 - c. **Salzseife** (fog. Schmierseife oder grüner oder schwarzer Seife) in Lösung von 3 Theilen mit 100 Theilen heißen Wassers
- z. B. $\frac{1}{2}$ kg Seife in 17 Liter Wasser).

Wir werden durch wiederholte **Revisionen** feststellen, ob diesen Anordnungen besonders unter 4 und 5 gehörig nachgegangen wird.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden, insoweit nicht höhere Strafen angezeigt erscheinen, mit Geldstrafe bis zu 150 M. eventuell Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

E i b e n s t o d, den 4. September 1892.

Der Stadtrath.

Dr. Körner.

Hans.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Das preussische Kriegsministerium bringt nachstehende Bestimmungen bezüglich der Entlassung der Reservisten und Dispositionsurlauber bei sämtlichen Armeekorps zur Kenntniß der Armee:

1. Bei cholerafreien Truppenteilen, soweit sie nicht in cholerainficirten Orten gelegen haben, kann die Entlassung planmäßig erfolgen. Die Generalkommandos werden ermächtigt, wo dies erforderlich erscheint, die Entlassung der Mannschaften direkt aus dem Manövergelände zu veranlassen. Solchen Mannschaften, welche nach von der Seuche ergriffenen Orten entlassen werden müßten, ist es jedoch freizustellen, vorläufig bei der Truppe zu verbleiben. Eine Anrechnung dieses Verbleibens als Übung findet jedoch nicht statt.

2. Bei Truppenteilen, welche von der Cholera befallen sind, hat vor der Entlassung eine Absonderung der Reservisten und Dispositionsurlauber von der Truppe stattzufinden, und darf die Entlassung derselben erst erfolgen, wenn diese Mannschaften eine achttägige Frist hindurch frei von Cholera oder choleraverdächtigen Erkrankungen geblieben sind.

3. Diejenigen Mannschaften, welche vorübergehend in cholerainficirten Orten einquartiert waren, dürfen ebenfalls nur entlassen werden, wenn während einer achttägigen Beobachtung ihr Gesundheitszustand zu keinem Bedenken Veranlassung giebt. Befanden sich jedoch zur Entlassung bestimmte Mannschaften während in choleraverdächtigen Orten so ist ihre Entlassung erst dann zulässig, wenn ärztlicherseits keine der Cholera verdächtigen Zeichen bei ihnen gefunden werden und bei einer sodann vorzunehmenden achttägigen Isolirung an einer Beobachtungsstation Krankheitserscheinungen nicht aufgetreten sind.

4. Die Bestimmung über Mitnahme von Ärzten oder Lazarethgehilfen bei größeren Transporten ist den Generalkommandos überlassen.

Vor der Entlassung der in achttägiger Beobachtung gewesenen Mannschaften ist eine sachgemäße Desinfektion ihrer Wäsche und Kleider vorzunehmen.

— Berlin. In einer sehr traurigen Lage befinden sich jetzt die Bahnpostbeamten der Strecke Berlin-Hamburg, welche in des Wortes wahrster Bedeutung seit Wochen schon „vogelfrei und geächtet“ sind. Diese Beamten, 80 an der Zahl, können den Berliner Bahnhof in Hamburg der Cholera gefahr wegen nicht verlassen; die Restaurants, in denen sie gespeist, sind theils geschlossen, theils befinden oder befanden sich Cholerafranke dort und ein Logis wollen die Leute, der drohenden Ansteckung wegen, nicht nehmen. Zwar hat die Bahnverwaltung zwei Waggons zur Verfügung gestellt, die als Schlafraum dienen sollen, doch stehen diese Wagen gerade an einer Stelle, an der fast alle Choleralichen nach den Friedhöfen weiter geführt werden. Fahren die Postschaffner nach Büchen, um dort die zwölfstündige Ruhepause zu verbringen, so wird ihnen daselbst der Aufenthalt nicht gestattet, weil sie, als aus Hamburg kommend, choleraverdächtig sind. So bleibt den Leuten nichts übrig, als fortwährend auf der Eisenbahn umherzufahren! Denn seit einigen Tagen ist es noch schlimmer geworden! Bekanntlich ist auch die hiesige Sanitätskommission gewarnt worden, von Hamburg kommende Personen aufzunehmen, und so paßte es einem Hamburger Bahnpostschaffner, welcher für seine zwölfstündige Dienstpause in der Nähe des Hamburger Bahnhofes schon seit längerer Zeit ein möblirtes Zimmer gemiethet, daß derselbe am vorgestrigen Tage von seiner hiesigen Wirthin „choleraverdächtig“ hinausgewiesen wurde. Ein hiesiger Bahnpostschaffner obiger Strecke erhielt von seinem Hauswirth einen eingeschriebenen Brief, in welchem dem Beamten das Betreten seiner eigenen Wohnung aus demselben Grunde verboten wurde!

— Der „Tägl. Rundschau“ wird aus Hamburg geschrieben: „Wie man sich hier allgemein erzählt, sind dem Chef des hiesigen Polizeiwesens, Herrn Senator Hachmann, dieser Tage die Fenster eingeworfen worden. Ich bin nicht in der Lage, die Wahrheit dieser Nachricht aus eigener Anschauung zu bestätigen; wenn es sich aber wirklich so verhält, so hat der Pöbel dadurch nur in der ihm eigenen drastischen Art einer bis in die besten Bürgerkreise hineinreichenden Anschauungsweise Ausdruck gegeben. Weber Senator Hachmann, noch der Inspektor des hiesigen Medizinalwesens, Dr. med. Kraus, sind freilich für das Unglück, das uns betroffen, allein verantwortlich zu machen; Mitschuldige sind sie sicher und müssen es sich in ihren exponirten Stellungen gefallen lassen, vorerst als Prügelfungen zu dienen.“

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibensrod. In Anbetracht der Wichtigkeit, welche die Wahlen zur Handels- und Gewerbekammer für den Handels- und Gewerbebestand bieten, weisen wir auch an dieser Stelle auf die am 14. d. Mts. stattfindenden Wahlen hin und fordern die betheiligten Kreise unserer hiesigen Bürgerschaft zu recht reger Betheiligung auf.

— Dresden. Wie dem „Dresd. Z.“ von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, hat das Ministerium des Innern die Verschiebung der Leipziger Michaelismesse nur unter der Voraussetzung genehmigt, daß die dormaligen gesundheitlichen Verhältnisse sich

erheblich bessern. Sollte diese Voraussetzung als unzutreffend sich erweisen, so ist der gänzliche Ausfall der Messe in Aussicht genommen.

— Aus Leipzig schreibt man in Rücksicht auf die Cholera gefahr bezüglich der Messe: Es ist nur eine kleine interessirte Partei, welche die Messe verlangte, während die meisten Bewohner für das Verbot der Messe eintreten. Auch medizinische Autoritäten sehen ganz besonders in der Messe eine große Gefahr. Es ist ja wahr, daß aus dem Ausfall der der Messe ein pekuniärer Schaden erwächst. Aber er verschwindet gegenüber dem Nachtheil, der eintreten würde, falls mit den aus inficirten Gegenden bei uns einkommenden Personen u. Waaren die Cholera einzöge. Die Herren Kaufleute scheinen ganz unsere Universität zu vergessen. Auf ihren Besuch kann man auch ein Exempel machen. Wenn bei Beginn des Wintersemesters hier die Cholera herrscht, so werden gewiß viele Studenten abgehalten werden, die Universität zu besuchen. Es sind in den letzten Jahren bei uns jedes Semester gegen 3000 Studenten eingekehrt. Jeder Student braucht durchschnittlich monatlich 100 M. — schlecht gerechnet. Das giebt bei 3000 Studenten monatlich 300,000 M., also im Semester $1\frac{1}{2}$ Mill. M. Viele Bewohner, besonders arme Wittwen sind bei ihrem Einkommen lediglich auf die Studenten angewiesen. Welche Noth würde über sie kommen, wenn etwa der Besuch der Universität auf die Hälfte der gewöhnlichen Zahl herabsänke.

— Leipzig. In der Promenade am Schwanenteich wurde in der Nacht zum 7. September ein Mensch aufgegriffen, welcher sich in Frauenkleidung daselbst herumtrieb und Herren anlockte. Er entpuppte sich nach seiner Festnahme als 22jähriger, wegen des gleichen Unfugs bereits vorbestrafter Hausburche aus Gröbzig.

— Crimmitschau. Einem frechen und allem Anscheine nach schon seit mehreren Jahren verübten Betrug ist man am Sonntag auf die Spur gekommen. Der in der Ritscherstraße hier wohnhafte Hausbesitzer W. hatte sich nämlich die in dem hiesigen Konsumverein, A.-G., zur Herausgabe gelangenden Rabattmarken nachdrucken lassen resp. sich den betreffenden Stempel zu verschaffen gewußt und mit noch zwei Helfershelfern diese Marken am jeweiligen Jahreschlusse eingezahlt. Als derselbe nun wiederum dasselbe Stückchen ausführen wollte, mochte er wohl merken, daß man bereits gegen ihn Verdacht geschöpft hatte. Denn er entfernte sich plötzlich, ohne sein Vorhaben ausgeführt zu haben. Indessen wurde sofort die Polizei hieron in Kenntniß gesetzt, und bei der nun gleich darauf in der Wohnung des W. vorgenommenen Hausfuchung fand man denn auch noch 700 zum Theil gestempelte Marken vor, deren jede einzelne einen Werth von 50 M. darstellte. Der Fälscher wurde sofort verhaftet und an das königliche Amtsgericht abgeliefert. Eine im vorigen Jahre bei der Abrechnung auf unerklärliche Weise entstandene Differenz von etwa 1400 Mark soll ebenfalls auf W. zurückzuführen sein. Es sollen im vorigen Jahre etwa für 10,000 Mark falsche Marken abgegeben worden sein.

— Mhlau. Montag Abend $\frac{1}{2}$ 7 Uhr ist auf der etwa abschüssigen fiskalischen Straße von Nehschau nach Mhlau in der Nähe der Nehschauer Gasanstalt ein bedauerliches Unglück geschehen. Die Pferde des Lieferwagens der Färberei von Heinrich Hempel in Reichenbach wurden hier scheu und gingen durch. Der erst kürzlich in den Dienst Hempels getretene Geschirrführer wollte aus dem Wagen springen, wurde aber hierbei von den Rädern erfaßt; der Wagen fuhr dem unglücklichen Manne über den Kopf und zertrümmerte denselben auf eine gräßliche Weise, so daß sofort der Tod eintrat. Der beklagtenwerthe Verunglückte heißt Robert Lober, ist 27 Jahre alt, verheirathet und Vater dreier Kinder. Er war erst kürzlich in den Dienst des Färbereibesizers Hempel in Reichenbach getreten, hatte vorher in Eibensrod gewohnt und war dort am 23. August mit abgebrannt. (Der letzteren Angabe gegenüber müssen wir bemerken, daß Lober zwar in Eibensrod als Kutscher in Stellung war, keineswegs aber mit zu den Abgebrannten gehört. D. Reb.)

— Am Montag ist von Dederan eine mit vielen Unterschriften versehene Petition nach Dresden abgegangen, in welcher um Aufhebung des ministeriellen Verbotes der Jahrmärkte im Königreich Sachsen gebeten wird. In der Petition wird ausgeführt, daß die betr. Verordnung eine tiefeinschneidende Schädigung speziell für einen großen Theil der Dederaner Fabrikanten mit sich bringt, weil deren Erzeugnisse in erster Linie ihr Absatzgebiet durch die Jahrmärkte behaupten. Die ohnehin mit größter Konkurrenz zu kämpfen habende Stammaindustrie in Dederan würde alle ihre Arbeiter entlassen müssen, würde ihr

das erwähnte Absatzgebiet, welches heute mehr als seit Jahren günstig liegt, verschlossen.

— In Vorna ist der Typhus ausgebrochen und sind daran bis zum 7. d. einige dreißig Personen erkrankt und ein 16 Jahre altes Mädchen gestorben. — Ein hier zugereister fremder Dachdeckergehilfe hatte es sich zum besonderen Vergnügen gemacht, auf der Herberge zu erzählen, daß er direkt von Hamburg komme, wo in dem Hause, in welchem er bis zu seiner Abreise gewohnt, 9 Personen an der Cholera verstorben seien und daß seine Sachen mit der Bahn von Hamburg nachkommen würden. Da er an Polizeistelle bei dieser Erzählung stehen geblieben und daher auch wegen etwaiger Choleraansteckung in ärztliche Untersuchung genommen worden war, später sich aber herausgestellt hat, daß seine Erzählung — er ist gar nicht in Hamburg gewesen — erfunden war, ist er wegen groben Unfugs mit einer Haftstrafe von 5 Tagen belegt worden.

— Aus dem Vogtlande. Infolge des seit einigen Tagen herrschenden kühlen, von öfteren Niedererschlägen begleiteten Wetters ist eine wesentliche Veränderung in der Disposition über die hier vor sich gehenden Herbstmänner eingetreten; es kommen nämlich die sämtlichen — vier — Wivaks in Wegfall. Durch diese Veränderung werden auch voraussichtlich die neuen Mannschafszelte aus Segeltuch nicht zur praktischen Verwendung kommen.

— Diejenigen Ersatzereserven, welche im Jahre 1887 der Ersatzreserve überwiesen worden sind und nicht geübt haben, werden am 1. Oktober d. J. zum Landsturm ersten Aufgebots übergeführt. Die betreffenden Mannschaften haben ihre Ersatzreferendpässe zu diesem Zwecke im Laufe dieses Monats an das Hauptmeldeamt einzureichen. So lange die Ueberführung im Passe nicht bewirkt ist, gehört der Betreffende noch der Ersatzreserve an.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

10. September. (Kadaver verboten.)

Am 10. September 1867 wurde die erste Regislaturperiode des norddeutschen Reichstages eröffnet. Die Feierlichkeit war einfach, die Thronrede in geschäftlichem Tone gehalten; noch war es ja nicht Altsdeutschland, das seine Vertreter nach Berlin entsandt hatte. Immerhin ist wohl dieser Tag vor 25 Jahren der Erinnerung werth, da er ja nur der Vorläufer jenes Tages von Versailles war, der die Einigung Deutschlands brachte. Uebrigens waren die Parteigruppierungen des norddeutschen Reichstages nicht viel anders, als die späteren des deutschen Reichstages.

11. September.

Am 11. September 1876 starb zu Graz ein deutscher Dichter, der wohl in seinem engeren Vaterlande Oesterreich, aber noch nicht genügend in Deutschland selbst gewürdigt worden, nämlich der unter dem Pseudonym Anastasius Grün bekannte Graf von Auersperg. Er hat sich zuerst durch das romantische Epos „der letzte Ritter“ berühmt gemacht; unter seinen lyrischen Gedichten sind die durch Freimuth, Kraft und poetischen Schwung ausgezeichneten „Spaziergänge eines Wiener Poeten“ und die jarten, bilderreichen Elegien „Schutt“ am bedeutendsten. Am richtigsten beurtheilt wird der Dichter von Gustav Kühne, der von ihm sagt: „Er ist der Sohn einer Gebirgswelt, wo die Freiheit von den Adlern die Sprache lernt oder vom Sturzbach, der in die Tiefe hinunterfährt. Es ist die Poesie des Jornek, die in seinen Gesängen tönt.“ Auch als Staatsmann und Parlamentsredner hat sich der Dichter hervorgethan, der einer altberühmten österreichischen Adelsfamilie entstammte.

12. September.

Das war ein heißer und schwerer Tag, der 12. September 1866, der Tag, an welchem die Türken vor Wien geschlagen und deutsche Lande zum zweiten Male von den barbarischen Horden befreit wurden. Seit Juli bereits hatte die Einschließung der Stadt gedauert, furchtbare Greuelthaten waren von den Türken verübt worden und das Schicksal Wiens schien beinahe besiegelt, als endlich mit dem herannahenden Heere der Verbündeten der Entsatz und die Rettung erschien. Es war das einer der seltenen Momente in der Weltgeschichte, wo sich endlich einmal, trotz aller Zwistigkeiten und Eifersüchteleien unter den Nachbarn Europas, die europäische Civilisation einmüthig gegen den Einbruch asiatischer Barbarei zusammenschloß. Das christliche Heer war 64,000 Mann stark, immer noch schwächer, als das Türkenheer. Das christliche Heer zeigte eine Merkwürdigkeit, wie sie wohl früher oder später niemals in gleicher Weise beobachtet worden; nirgendwo haben wohl in einer Schlacht so viele Fürsten und Herrscher, sowie hohe und höchste Herren mitgestritten. Sie wußten wohl alle, was für sie, für Europa mit der ev. Einnahme Wiens durch die Türken auf dem Spiele stand. Auf dem rechten Flügel des Heeres stand der König Johann Sobieski von Polen mit 15,000 edlen Polen, dem wesentlich der Entsatz Wiens zu danken ist; den linken Flügel commandirte der Herzog von Lothringen und unter ihm sochten die Markgrafen von Baden, Fürst von Salrn, zwei Herzöge von Croh, diverse Grafen etc; nicht weniger als 33 Prinzen waren auf diesem linken Flügel, unter ihnen auch der nachmals so berühmte Prinz Eugen. Im Centrum standen die Kurfürsten von Bayern und Sachsen mit ihren Heeren, bei ihnen fünf päpstliche Prinzen, ferner mit ihren Truppen die Herzöge von Eifenach-Weihenfeld, Sachsen-Lauenburg, Braunschweig-Lüneburg, Württemberg, Holstein und Pfalz-Neuburg. Dazu kamen Fürsten, fürstliche Generale etc., etc., eine sehr erlauchte Gesellschaft, wie man sie selbst damals zusammenzufassen nicht so leicht gemöhnt war. Der Sieg blieb nach hartnäckigen Ringen den Christen. Wien wurde entsetzt und das türkische Lager fiel mit unermeßlicher Beute in die Gewalt der Sieger. 300 Geschütze, 1500 Zelte mit allen Feldkassen und Kanonen, 600 Beutel Biafser, mehrere tausend schwererpadter Kameele, große Waffenvorräthe und viele Fahnen wurden erbeutet. 10,000 Türken bedeckten das Schlachtfeld. Ganz Europa athmete auf bei diesem großartigen Siege, der die Türken aus Deutschland hinausdrängte.

Siehe bis 18. (ca. 38 u. Stück) drücken peltes Seide
Kranz
ganze
Fütterung
bei den
Prachtk
sehen.
Kirchlich
Aufg
ehel. S.
und Ann
Strecken
Strecken
Kraus,
Blauentf
beiters e
Nä
für
F
Masc
P
An
im J
von G
hasteste
W
Se
2
neu,
preis
O
O
zum D
Fr
G
hält be
Se
halte id
Surf
bergl.
Ein
don 12
eines R